

Umwelt: Riesiger Kran montiert Windenergieanlage der Stadtwerke GmbH im pfälzischen Berschweiler / Stromproduktion startet noch im Juni

Rotorblätter schweben in luftiger Höhe

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfram Köhler

VIERNHEIM. Hundert Meter über dem Erdboden schwebt der sternförmige Rotor mit seinen 50 Meter langen Blättern. Der Führer eines monströsen Krans leistet Präzisionsarbeit, um das über 50 Tonnen schwere Ungetüm millimetergenau auf die Nabe zu platzieren. Mit dem „Stapellauf eines Schiffes“ vergleicht Andreas Vondung, Abteilungsleiter Technische Dienstleistungen der Stadtwerke, die Endmontage der Windenergieanlage auf der Anhöhe bei Berschweiler in der Westpfalz. In gerade mal zwei Tagen stand der riesige Turm, der sich aus mehreren Rohrsegmenten zusammensetzt, und sieht bereits so aus, „als ob er jeden Moment losdrehen könnte“.

Von Testläufen abgesehen wird dies wohl aber erst in zwei bis drei Wochen der Fall sein. Zuvor haben die Elektriker im ersten Viernheimer Windpark fernab der Heimat das Sagen. Laut Vondung gilt es nun, umfangreiche Verkabelungen vorzunehmen, Regelgeräte zu justieren und Überwachungselemente einzubauen. Erreichen wollen die Ingenieure unter anderem, dass die Anlage bei Sturm rechtzeitig abschaltet, um Schäden zu verhindern. Dazu drehen sich die Rotorblätter komplett aus dem Wind, berichtet Andreas Vondung fasziniert.

Mittelspannung von 20 000 Volt

Bis zu ihrer Inbetriebnahme wird die Anlage an das bereits existierende Trafo-Häuschen angeschlossen, wo die Mittelspannung von 20 000 Volt erzeugt wird. Von dort fließt der Strom über eine zwei Kilometer lange Leitung, für die die Stadtwerke GmbH auch zuständig ist, zur Übergabestation der RWE. Und mit der Einspeisung der Elektrizität ins Netz rollt der Rubel – in Form der gesetz-

Windpark Berschweiler

■ Finanziert wird der Windpark Berschweiler über die **Aktion „SonnenSchein“**, mit der Bürger die regenerative Energieerzeugung fördern. Die Stadtwerke GmbH investiert knapp vier Millionen Euro.

■ Für Planung und Bau der Anlage ist die ABO Wind AG zuständig. Sie soll jährlich rund **sechs Millionen Kilowattstunden Strom** produzieren. Das entspricht dem Verbrauch von 1700 durchschnittlichen Haushalten.

■ Im Vergleich zu herkömmlich erzeugtem Strom **entlastet die Anlage die Umwelt** jährlich um über 5000 Tonnen Kohlendioxid. *wk*

lich vorgegebenen Vergütung – an den Energieversorger zurück.

Vor der „heiklen Operation“, wie Vondung den extrem windanfälligen Zusammenbau der Anlage vom Typ Nordex N 100 nennt, waren im vergangenen halben Jahr umfangreiche Vorarbeiten zu leisten. Bereits im November betonierten die Männer vom Bau das Fundament. Nach der langen Kälteperiode entstand im Frühjahr die Transformatorstation. Außerdem bedeutete es nach Angaben von Diplom-Ingenieur Vondung einen „erheblichen Aufwand“, die Stellfläche für den riesigen Kran vorzubereiten.

Der wurde nach seiner kurzen Mission in Berschweiler bereits wieder zerlegt und bewegt sich auf einem Dutzend Schwerlastern zur nächsten Baustelle. Die Verantwortlichen des Energieversorgers warten nun gespannt auf den nicht mehr fernen Moment der offiziellen Eigentumsübergabe. „Dann gehört uns die Anlage mit allen Rechten und Pflichten“, sagt Vondung – „und wir hoffen auf Wind“.



Ein hundert Meter hoher Kran hievt das Maschinenhaus auf den ebenso gewaltigen Turm der Windenergieanlage in Berschweiler. Mittlerweile sind auch die Rotorblätter montiert, so dass in wenigen Wochen der Strom fließen kann.